

# Unterhaltungs-Blätter.

Wochenblatt für Sauer und Umgegend.

Diese Blätter erscheinen wöchentlich zweimal:  
Mittwochs und Sonnabends.

Vierteljährlicher Pränumerationspreis:  
10 1/2 Sgr.

Sechs und dreißigster Jahrgang.

Insertionsgebühr: für die Spaltenzeile  
oder deren Raum 6 Pf.

Insertat-Aannahme: bis Dienstag früh 9 Uhr.  
und Freitag früh 9 Uhr.

Redaction, Druck und Verlag der Dpik'schen Buchdruckerei (H. Baillant).

No. 73.

Sauer, Mittwoch den 12. December

1860.

## Der wunderbare Traum.

(Fortsetzung.)

„Großer Gott — wär' es möglich!“ — rief der Prediger, überrascht von seinem Stuhle aufspringend — „hätte Euch Gott in seiner unendlichen Güte den wahren Mörder gezeigt und wäret Ihr wirklich unschuldig? Wer war es?“

„Ich kenne ihn nicht.“

„Keiner aus dieser Stadt?“

„Nein!“

„Und Ihr habt ihn früher nie gesehen?“

„Nie!“

„Aber was, um des Heilands willen, soll Euch das nützen? wer wird Euch glauben? wie wollt Ihr den Mann zur Stelle schaffen?“

„Ich kenne seinen Aufenthalt —“

„Ihr? aber woher?“

„Ich sah ihn im Traum — doch hört mich und sagt mir nachher, was ich thun, ob ich schweigen oder dem Volk den Traum bekannt machen soll. Mir war, als ob ich langsam, mit meiner Art auf der Schulter, durch den Wald, und zwar auf demselben Fahrweg, auf dem der Mord geschehen, hinschlenderte, als ich plötzlich um eine Ecke bog, die hier durch dichtes Gestrüpp und einige umgestürzte Fichten gebildet wurde. Was ich dort wollte, weiß ich nicht mehr, denn ich bin nie so weit mit der Art in dem Walde gewesen, aber mir war wunderbar leicht zu Muthe und ich hätte von der Erde auffliegen, und über die Baumwipfel dahinschreiten mögen. Es kommt Einem ja manchmal im Traum ein ähnliches Gefühl. Da, wie gesagt, bog ich um jenes Dickicht herum und sah ein Schauspiel vor mir, das mir das Blut in den Adern zu Eis erstarren machte. Mitten in dem Fahrweg lag die große, kräftige Gestalt des Kentuckiers, und über sie gebeugt, eben wieder zu erneutem Schlage ausholend, stand ein schlanker, schwächig gebauter Mann, mit rabenschwarzem Haar, einer breiten Binde um das linke Auge, die sein halbes Gesicht verdeckte, und einem

gelben, breitrandigen Strohhut auf dem Kopfe. Er trug ebenfalls einen hellen Rock und wenn ich nicht irre, blaue Beinkleider und Schuh.

Sie erstaunen vielleicht, daß ich das Alles so deutlich und genau behalten konnte, aber als ich den Mörder gewahr wurde, schien er wie aus Stein gehauen, so starr und unbeweglich stand er mit der gehobenen Waffe über seinem Opfer, und mehrere Minuten lang verharrten wir Beide so starr und regungslos, wie die uns umgebenden Riesenstämme des Waldes. — Da fand ich zuerst Leben und Bewegung wieder und stieß einen lauten, durchdringenden Hilseruf aus, denn jetzt durchzuckte mich wie mit Blitzesschnelle der Gedanke: dort steht der wirkliche Mörder und Dich wird man dafür bestrafen, wenn Du ihn nicht ergreiffst und festhältst. In demselben Augenblick aber begann auch der finstere Fremde sich zu regen; der schwere, keulenartige Stock fiel noch einmal mit dumpfem Schall auf den schon zerschmetterten Schädel des unglücklichen jungen Mannes nieder und eilenden Laufes entfloß dann der feige Mörder in das Dickicht. Mir aber ward es in diesem Augenblicke klar. „Er oder Du!“ rief ich mir zu und mit einer Schnelle, die ich damals selber nicht begreifen konnte, folgte ich dem Flüchtling in das wildeste Dickicht der Niederung. Wohl erinnere ich mich, wie ich dabei über meine eigene Kenntniß der Waldpfade erstaunte, ich, der ich sonst kaum zwanzig Schritte weit den gebahnten Weg zu verlassen wagen durfte, aus Furcht, mich zu verirren. So folgte ich dem Mörder, dessen leichte Gestalt immer in großer Entfernung vor mir blieb, den ich aber nicht zu erreichen vermochte, bis es mir endlich vorkam, als ob ich ihm, zwar langsam aber doch sicher, näher und näher rückte. Eine Stunde waren wir auf diese Art, wie mir träumte, gerannt, als wir eine Gegend erreichten, die mir bekannt schien, und ich sah bald, daß wir in einem weiten Bogen Seneka umlaufen hatten. Wir befanden uns nicht weit von der großen Straße nach Pittsburg, gerade da, wo die beiden tiefen Höhlen in den Berg hineingehen, und der Verfolgte mußte wohl



in einer derselben Schuß suchen wollen, denn ich war ihm jetzt dicht auf den Fersen und hatte schon die Art erhoben, um ihn vielleicht zu treffen und nieder zu werfen — — als Sie, ehrwürdiger Herr, an die Thür klopfen. Ich fuhr erschreckt empor und — erwachte. Der Traum war verschwunden und anstatt frei im Walde, auf der Spur des wirklichen Thäters, fand ich mich wieder gebunden und eingekerkert, wie ein zur Schlachtbank bereit gehaltenes Opferthier.“

Mac Ferson warf sich stöhnend auf sein Lager zurück und der Prediger stand tief erschüttert neben dem Unglücklichen, den er nicht einmal zu trösten vermochte. Da mahnte ihn das wiederholte Klopfen des Sheriffs an die ihres Opfers harrende Gerechtigkeit und schritt schnell zur Thür, diese zu öffnen. Rasch hatte er aber auch seinen Entschluß gefaßt, und dem eintretenden Beamten den Gefangenen überlassend, rief er diesem nur mit wenigen Worten zu, noch nicht zu verzagen, der alte Gott lebe noch, und eilte dann flüchtigen Schrittes dem Exekutionsplatz zu, wo schon die ungeduldig harrende Menge an zu murren, ja an zu toben fing, daß man die versprochene Hinrichtung so lange — verschiebe. — Dieselben Männer, die noch nicht einmal recht von der Schuld des Verurtheilten überzeugt waren, murrten, daß sie eine Viertelstunde länger seinen Tod erwarten sollten.

Da kam schnellen Schrittes der Prediger herbei — er bestieg das Schaffot, mit kurzgefaßten aber klaren und zum Herzen bringenden Worten rief er von dem todmahnenden Gerüst seine Ueberzeugung herab, daß der Angeschuldigte das Verbrechen nicht begangen, Gott selbst aber ihm durch einen wunderbaren Traum den Mann gezeigt, ja offenbart habe, der schuldig und zum Tode reif sei.

Mit wenigen Worten erzählte er nun den ganzen Traum Mac Fersons, und wenn auch zwei gerade anwesende Presbyterianische Geistliche sehr mitleidig darüber mit dem Kopfe schüttelten, so war doch das Volk selbst nur zu gern bereit, einer so geheimnißvollen Enthüllung eines Verbrechens Glauben zu schenken und mit Jubelruf wurde der jetzt herbeigeführte Gefangene empfangen. Zwar hielten die Konstabel die Masse zurück und ließen sich den ihnen Ueberlieferten nicht entreißen, aber dem ganzen Andrang der Menge konnten sie nicht widerstehen. Alles tobte und schrie:

„Nach den Höhlen! nach dem Schlupfwinkel des Mörders! Gott selber hat seinen Versteck dem rächenden Arme des Gerichts verrathen! nach den Höhlen — fort nach den Höhlen!“

Den Gefangenen in der Mitte, von dem Baptistenprediger angeführt, wogte die Menge dem etwa drei Meilen entfernten Gebirgszweig zu, an dessen Fuß sich jene, in der Ansiedlung genugsam bekannten Höhlen befanden, in die, wie der Traum gesagt, der Verbrecher geflohen war. Die breitausgehauene County-

straße führte auch in kaum fünfhundert Schritten daran vorüber und auf dieser hin wälzte sich der Zug in unaufhaltsamer Eile. Dort aber angelangt, wo die Männer die befahrene Straße verlassen und die pfadlose Wildniß betreten mußten, hielt sich ein alter Backwoodsmann, ein Freund des erschlagenen Kentuckiers, auf und erklärte, daß sie, wenn sie auf solche Art noch weiter vorrückten, den Flüchtling im Leben nicht einholen würden, der ja schon eine halbe Stunde vor ihrer Ankunft den Lärm hören mußte, den sie machten, und dann natürlich nicht warten werde; bis sie herankämen und ihn fingen. Er schlage daher vor, daß man sechs bis acht Jäger voranschicke, die sich anschleichen und das Terrain recognosciren sollen; bemerkten diese dann vor den Höhlen und in der Nachbarschaft derselben nichts Verdächtiges, dann wäre es ja noch Zeit, die ganze Masse herbeizurufen.

„Haben wir nachher den Raum umzingelt“, — fuhr der raube Backwoodsmann in seiner Rede fort — „so kann uns nichts Lebendes, was in den Höhlen steckt, entgehen, denn die mitgebrachten Fackeln werden Licht genug geben; und finden wir ein solches Subjekt, wie unser Gefangener hier im Traume gesehen haben will, nun gut, so mag er seine Stelle einnehmen, denn wenn er ein gutes Gewissen hätte, triebe er sich nicht in den Schluchten und Felsedeen herum. Finden wir aber Nichts, wie es mir fast am Wahrscheinlichsten vorkommt, so schlag' ich vor, daß wir dann mit dem Wunder sehenden Mosje keine weitere Umstände machen, sondern ihn an die erste beste Eiche aufhängen, denn umsonst soll er uns doch, beim Teufel, nicht in den April geschickt haben.“

Dieser Plan schien allgemein anzusprechen, schnell und geräuschlos wurden die Männer ausgewählt, die den Grund und Boden vorher recognosciren sollten, und der Sprecher, zum Führer ernannt, ordnete systematisch, wie bei einer Treibjagd, den Plan zum Vordringen.

Nach einigen mit den Gefangenen gewechselten Worten hielt aber der Baptist die eben aufbrechenden Männer noch zurück, und schärfte ihnen besonders ein, den, den sie da treffen würden, lebendig einzufangen, da sie sich ja sonst gar nicht von der Unschuld des Verurtheilten überzeugen könnten; daß sahen denn die einfachen Hinterwälder auch recht gut ein und versprachen, ihr Blei zurückzuhalten, so lange es ginge. „Will er aber in spite ausfragen“, — rief Einer, indem er seine Büchse schulterte — „nun dann will ich von Grasshüpfern zu Tode getreten werden, wenn ich ihm nicht eins mit meiner langen Betsy auf den Pelz brenne; fort kommt er nicht, wenn er Knochen genug zeigt, um darnach zielen zu können.“

Im nächsten Augenblick waren die Männer im Walde verschwunden und Mac Ferson warf sich auf die Knie nieder, preßte das Angesicht gegen die Wurzel einer



alten hochstämmigen Eiche und betete inbrünstig. Sein Antlitz hatte eine wirklich unheimliche Leichenfarbe angenommen und seine blutunterlaufenen Augen starrten, ehe er sich zum Gebet niederbog, wild von einem der Zurückbleibenden zum andern.

Doch wir wollen indessen den Rundschaftern folgen, die, ihre Büchsen vorher untersuchend und die Messer in den Scheiden lockernd, langsam vorrückten, um sich nicht vor der Zeit zu verrathen. Leslie, der Führer der Schaar, gab endlich, an einer kleinen Waldblöße angelangt, das Zeichen zum Halten, um seine Leute zu vertheilen, und versammelte diese nun leise um sich, während er, erst nach den Seiten einen scheuen Blick hinüber werfend, flüsternd sagte:

„Hört, Ihr Burschen, mir wird's ganz unheimlich und schauerlich zu Muth. — Hol' mich Dieser oder Jener, 's ist doch curios, einem Menschen nachzujagen, den ein anderer im Traum gesehen hat — es wird Einem ganz grauslich dabei.“

„Der Prediger hat aber doch auch gesagt, daß wir gehen sollten“, — bemerkte ein Anderer.

„O, der Prediger mag zu — Graße gehen!“ — rief Leslie — „deshalb thu' ich's beim Teufel nicht — ich will nur sehen, ob so ein Schuft noch da herumkriecht, der heimtückischer Weise einen Mann wie Hills zu erschlagen gewagt. — Oder ich will mich wenigstens selber überzeugen, daß Keiner da ist“, — fuhr er, ärgerlich mit dem Fuße stampfend, fort — „denn — Tod und gelbes Fieber — verdammt will sein, wenn ich ein Wort von dem ganzen Unsinn glaube.“

(Fortsetzung folgt.)

### Zeitereignisse.

Berlin, 6. Dez. Das neueste Postamtsblatt enthält die Mittheilung von einem auf der vierten deutschen Postconferenz zu Frankfurt a. M. unterm 18. August d. J. abgeschlossenen Postvereinsvertrag. Gleichzeitig haben die Postvereins-Verwaltungen ein Reglement und eine Instruction für den Vereins-Verkehr und den Dienst vereinbart. Der Gewichtsfaß von  $\frac{1}{2}$  Pfund (15 Loth) ist durchweg an Stelle des früheren Gewichts von 16 Loth getreten. Der Frankirungszwang für rekommandirte Briefe im Vereins-Verkehr ist aufgehoben. Das Minimal-Gewicht und das Vertheporto sind ermäßigt.

Berlin, 7. Dez. Die Ober-Präsidien haben sich in den eingeforderten Berichten fast einstimmig für die Nothwendigkeit der Aufrechterhaltung der ständischen Gener-Societäten und mit Rücksicht darauf sich auch dafür ausgesprochen, daß diese Societäten fortan auch Mobilien in Versicherung nehmen dürfen.

Berlin, 8. Dez. Unterm 28. Nov. hat das Kriegsministerium bekannt gemacht, daß, nachdem das Mehl aus gedämpften Erbsen als ein zweckmäßiges Verpflegungsmittel für den Krieg erprobt worden ist, Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent zu befehlen geruht haben,

daß dieses Erbsenmehl unter die Gegenstände der Feldkost mit dem Portionsfaße von 10 Loth aufzunehmen sei.

Bonn, 5. Dezbr. Professor Dahmann ist, der „Köln. Stg.“ zufolge, heute früh kurz vor 8 Uhr sanft und schmerzlos verschieden.

Frankfurt, 5. Dez. Vorgestern forderte hier das Spiel wieder ein Opfer. Ein adeliger Gutsbesitzer aus preussisch Polen hatte in den letzten Wochen in Wiesbaden und Homburg sich aufgehalten und nach und nach, wie man sagt, über hunderttausend Thaler verspielt. In der Verzweiflung darüber hat er sich nun in dem an den Bahnhöfen liegenden Gasthose erschossen.

Kassel, 8. Dez. Die Zweite Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung den Antrag ihres Verfassungs-Ausschusses mit 37 gegen 7 Stimmen angenommen. Die Verordnung, wodurch die Auflösung der Kammer ausgesprochen, wurde sofort verkündet.

Wien, 4. Dez. Die Nachrichten aus Ungarn werden von Tag zu Tag düsterer. Insbesondere sind es die Excesse in Pesth, welche die ernstesten Besorgnisse erregen. „Wir können“, bemerkt die „Presse“, „in den Manifestationen, wie sie in der ungarischen Hauptstadt und kurz vorher in Debreczin stattgefunden haben, nicht mehr vereinzelte Ausbrüche rohen Uebermuths erblicken, sondern glauben darin schon die ersten Symptome einer tiefer gehenden Bewegung wahrzunehmen, die ihren Anstoß, wenigstens zum Theil, wohl auch von auswärts her erhalten haben mag.“

Wien, 7. Dezbr. Der „Wanderer“ will in seiner heutigen Abendausgabe aus verlässlicher Quelle wissen, daß Schmerling an Stelle Goluchowsky's zum Staatsminister ernannt worden sei und die Ernennung angenommen habe.

Paris, 5. Dez. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß der Marschall Baillant, Mitglied des Geheimen Rathes, Großmarschall des Palastes, den Titel eines „Ministers des Kaiserlichen Hauses“ erhält. Die neuen Befugnisse dieses Ministers werden später festgestellt werden.

Paris, 6. Dez. Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht ein Circulaire des Grafen Persigny an die Präfecten, in welchem es heißt: Der Akt vom 24. Nov. bereite die ruhige Ausübung der Freiheit vor, deren Entwicklung der Thron Napoleon's schützen werde. Das Circulaire empfiehlt den Präfecten, nichts zu vernachlässigen, um das Werk der Versöhnung zwischen den Parteien zu vollenden.

Paris, 6. Dez. Zwischen Piemont und dem Papste haben, was auch officiöse Erklärungen sagen mögen, Unterhandlungen wegen einer freiwilligen Verzichtleistung auf die gesammte weltliche Macht stattgefunden. Piemont hat dem Papste eine Civilliste von 40 Millionen Franken oder Lire angeboten. Andere Vorschläge sind im Gange, und ich will Ihnen für heute nur die wichtigeren anführen. Man sagt, daß Monsignor Latour d'Auvergne, der vorgestern wieder nach Rom abgereist ist, von Seiten Frankreichs das Anerbieten an den Papst mitgenommen



habe, Frankreich wolle, wenn er alle *Faits accomplis* anerkenne, ihm Rom mit dem Erbgut St. Peters garantiren. Im Weigerungsfalle soll Frankreich seine Truppen zurückziehen wollen. Endlich ist auch davon die Rede, dem Papste die Insel Sardinien als Reich anzubieten, was für das Oberhaupt des Katholicismus, welches der Nachfolger St. Peters heißt, eigentlich gar keinen Sinn hat.

Paris, 8. Dez. Nach den letzten Nachrichten aus Neapel war die reactionaire Bewegung daselbst unterdrückt worden.

— Eine gräßliche Mordthat bildet das Tagesgespräch von Paris. Der Vice-Präsident des Kaiserlichen Appel-lationsgerichts, Poinset, wurde bei der Ankunft des Mühl-hausener Zuges im hiesigen Bahnhofe ermordet in einem Coupé erster Klasse gefunden. Er war in Treves eingestiegen und einige Zeit darauf stieg ein Individuum ein, das vor der Ankunft in Paris bereits wieder ausgestiegen war. Der Ermordete war seiner Uhr beraubt. Man vermuthet, daß das Verbrechen bei Noisy-le-Sec, einer ganz nahe bei Paris gelegenen Station, verübt wurde. Der General-Procurator, der Kaiserliche Procurator, der Seine-Präsident, so wie die Pariser Polizei- und Sicherheits-Direktoren begaben sich unverzüglich nach dem Straßburger Bahnhofe, um die ersten Anordnungen zur gerichtlichen Untersuchung zu treffen.

Turin. Die „Mailänder Ztg.“ vom 6. Dez. enthält folgendes Proklam Garibaldi's dd. Caprera, 27. November: Victor Emanuel ist für Italien unerläßlich, wer Italien will, muß sich um ihn schaaren. Ich beachte es nicht, ob das Ministerium Cavour oder Catinéo heiße — obwohl letzteres vorzuziehen — ich wünsche nur dringend, und alle Italiener müssen es mit mir fordern, daß Victor Emanuel sich am 1. März 1861 an der Spitze von 500,000 Soldaten befinde.

Die Stadt Turin wimmelt von neapolitanischen Kriegs-gefangenen, die in dieser Eigenschaft kein Gewehr zu tragen und nicht zu exerciren brauchen. Sie scheinen keineswegs sehr unglücklich darüber zu sein.

Neapel. Aus Neapel vom 4. November wird gemeldet, daß von vier sardinischen Batterien das Feuer auf Gaëta eröffnet worden war.

Victor Emanuel hat bald nach seiner Ankunft in Palermo am 1. Dez. eine Proclamation an die Sicilianer erlassen, worin er darauf hinweist, daß einer seiner Ahnherrn über Sicilien geherrscht habe, dann an die Wahl des Herzogs von Genua zum Herrscher der Insel, die im Jahre 1848 erfolgte, erinnert und schließlich die Volks-Abstimmung der jüngsten Zeit betont. Der König verspricht Institutionen, welche die sittliche Würde des Volkes heben, und sichert den Vorrechten der sicilischen Kirche seine Achtung zu; dagegen ermahnt er das sicilische Volk, auf Einheit und Eintracht der Insel hinzuwirken.

— Für Süd-Italien sind große Militair-Kommandos, nach Art der französischen, organisirt worden. Zu Haupt-örtern derselben sind Neapel und Palermo bestimmt, mit

den Unter-Befehlshaberschaften Aquila, Reggio und Messina. Die großen Militair-Kommandos werden Marschällen der Armee übertragen. — Victor Emanuel ist in Neapel eingetroffen.

Nach Nachrichten aus Neapel ist in Caserta einem Aufstande der Königl. und eines Theiles der Einwohner eine fürchterliche Gegenkundgebung gefolgt. Die ganze Garibaldische Armee ist herbeigeeilt, um die Bewegung zu erdrücken. An hundert Personen sind verhaftet, mehrere erschossen worden. Auch die Stadt Aversa hat sich gegen die Garibaldianer erhoben; Letztere blieben aber Sieger. — Bei der Ankunft des Kardinals in Neapel haben sich widersprechende Kundgebungen stattgefunden, indem die Einen dem Papst, die Anderen Garibaldi ein Vivat brachten. Die Auführer, welche umzingelt wurden, haben den Versuch gemacht, den Palast anzuzünden. Die Unruhestörungen haben 18 Stunden gewährt. Der Erzbischof war mit der dreifarbigten Fahne in der Hand auf dem Balkon erschienen. — Die Regierung beabsichtigt, behufs öffentlicher Arbeiten eine Anleihe zu machen.

Rom. Ein Correspondent der „Times“, welcher in letzter Zeit die annexirte Provinz Umbrien bereiste, entwirft eine traurige Schilderung von dem Zustande derselben. Was dem Wanderer in Umbrien besonders auffällt, das ist das Mißverhältniß zwischen der Größe der Städte und ihrer Volkszahl. „In den meisten dieser Städte — besonders dem hochgelegenen Urbino, Raphael's Vaterstadt, und einst der Sitz eines gebildeten und kunstliebenden Hofes — findet man“, schreibt er, „Haustraum für zwei-, ja dreimal so viele Bewohner als jetzt vorhanden sind. Man wandelt unter Massen von Gebäuden, aus denen kaum ein Laut erschallt, durch Straßen, wo das Gras wächst und einem selten ein Mensch begegnet. Es giebt da große Kathedralstädte mit weniger Leben und Bewegung, als sich in vielen englischen oder französischen Landstädtchen findet. Rechts und links erheben sich stattliche alte Gebäude, die es nach ihrer Größe und Bauart wohl verdienen, den in Italien oft verschwenderisch angewandten Namen Palazzo zu tragen; über dem Thor prangt nach das Wappenschild, aber keine Lakaien drängen sich mehr um dasselbe, die Fenster sind größtentheils verschlossen und die Prunksäle verödet. Man glaubt sich in eine Todtenstadt versetzt und fühlt sich unheimlich. Selbst Perugia, wo vergleichsweise das meiste Leben herrscht, was ist es gegen seine Vergangenheit? Jetzt zählt es in seinem weiten Umfang kaum 20,000 Seelen.

### Provinzielles.

Piegnitz, 9. Dez. In der am verflossenen 6. d. M. stattgehabten außerordentlichen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums wurde die Wahl eines Syndikus für die hiesige Commune vollzogen. Aus der Gesamtzahl der vorhandenen Bewerber hatte man in die engere Wahl gestellt: den Gerichts-Assessor Gobbin in Ratibor, den Kreisrichter Bette in Löwenberg und den Assessor von Rittlig in Hirschberg. Von diesen drei Concurrenten



wurde Alffessor Gobbin mit großer Majorität als Syndicus für Diegnitz gewählt.

### K o f f a l e s.

Der Kreisrichter Meischeider (aus Jauer) ist von Freistadt an das Kreisgericht zu Diegnitz versetzt worden.

Musik. Zum Besten der Hinterbliebenen evangelischer schlesischer Lehrer wird in Goldberg, Freitag den 28. Dezember, Nachmittag 4 Uhr, ein großes geistliches Concert stattfinden, woran sich außer den Lehrern der Stadt und des Kreises auch noch Sänger aus den Nachbarstädten betheiligen werden. Zur Aufführung gelangen u. A. die „schwarze Schlange“, Vocal-Dratorium von Dr. C. Löwe, und das Te Deum „Hingesunken unter Dank und Freude“ von Schicht. Dem Unterzeichneten sind von Seiten des Comité's eine Anzahl Entrée-Billets à 5 Sgr. zugesendet worden und sind dieselben bis zum 4. Advent-Sonntage zu haben. D. Fischer.

### M i s c e l l e n.

In dem Staatsbudget Frankreichs für 1860 sind ausgesetzt: für das Staatsministerium 11,778,400 Franken; für das Ministerium der Justiz 27,631,595 Fr.; des Aeußeren 10,740,600 Fr.; des Inneren 158,003,575 Fr.; der Finanzen 946,221,375 Fr.; des Krieges 339,458,744 Fr.; der Marine 123,503,143 Fr.; des Unterrichts 67,430,736 Fr. (davon für den Cultus 47,086,000 Fr.); für öffentliche Bauten 101,460,100 Fr. und für Algerien 38,727,510 Fr. In dieser Gesamtsumme von 1,824,957,778 Fr. sind indessen die außerordentlichen Credite nicht mit eingegriffen.

Im Zollverein wurden in dem Betriebsjahr vom

1. Septbr. 1859 bis 31. Decbr. 1860 an rohen Rüben verwendet: in Preußen in 221 Fabriken 29,594,342 Ctr., in Baiern in 7 Fabriken 315,752 Ctr., Sachsen in 3 Fabriken 86,446 Ctr. 7 Pfd., Hannover in 2 Fabriken 354,945 Ctr., Württemberg in 6 Fabriken 926,537 Ctr., Baden in 1 Fabrik 777,503 Ctr., Thüringen in 2 Fabriken 243,906 Ctr., Braunschweig in 14 Fabriken 2,099,886 Ctr. 10 Pfd., mithin im Ganzen in 256 Fabriken 34,399,317 Ctr. 17 Pfd. In dem Betriebsjahre 1858—59 wurden in 257 Fabriken 36,668,557 C. 11 Pfd., mithin 2,269,239 Ctr. 94 Pfd. mehr an rohen Rüben verwendet.

Ein belgisches Blatt berichtet folgende sehr seltsame Anekdote zur Tagesgeschichte. „Es ist irgendwo (so ungefähr lautet sie) ein Herr Cäsar; der sah eine schöne Kunstreiterin, ließ sich blenden durch ihre graciösen Künste, ihr feines Corset und die feurigen andalusischen Augen, führte sie in sein Schloß und stellte den Minister seiner Taschengelder und Alotria vor ihre Thür als Wachtposten. Da kommt eine hohe und mächtige Dame zum Posten und fragt ihn, wen er bewache. Der überraschte Posten giebt eine so merkwürdig dumme Antwort, daß sie ihm auf der Stelle einen rothen Orden mit fünf Schleifen auf seine linke Wange heftet. Die Thüre öffnen, sehen, schreien, Etikette vergessen war das Werk eines Augenblicks und eine Reise nach Schottland die nächste Folge.“

„Welche Zweige der Erziehung pflegen Sie mit besonderer Vorliebe in ihrer Schule?“ fragte ein sehr gezierter Schulrath einen Dorfschulmeister bei einer Schulvisitation. — „Die Birken- und die Haselnuß-Zweige, Hochwürden, versetzte der Schulmonarch, denn ohne Ruthe und Stecken ist mit der verwünschten Brut nicht auszukommen.“

## B e k a n n t m a c h u n g e n.

### B e k a n n t m a c h u n g.

Zum Verkaufe im Wege der öffentlichen Licitation an den Meistbietenden von 115 Stück Eichen und 100 Stück Birken-Oberländer aus dem Stadtsorste zu Siebenhuben haben wir einen Termin im Kretscham zu Siebenhuben auf

Montag den 17. December, Vormittags 10 Uhr, anberaumt, wozu Käufer hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß von den resp. Erstehern ein Dritttheil des Meistgebotbetrages sowie das Stammgeld für den Förster sofort zu erlegen ist.

Die näheren Verkaufs-Bedingungen sind bei unserem Rathsherrn Herrn Kummel hier und bei dem städtischen Förster Meygenfind zu Siebenhuben einzusehen.

Jauer, den 28. November 1860.

Der Magistrat.

Alle diejenigen, welche term. Weihnachten d. J. Hypotheken-Kapitals-Zinsen zu hiesiger Sparkasse zu entrichten haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben innerhalb der Zeit vom 24. Dezember 1860 bis zum 15. Januar 1861 an die gedachte Kasse zur Vermeidung der Klage zu zahlen.

Jauer, den 30. November 1860.

Der Magistrat.

### B e k a n n t m a c h u n g.

Die Depositengeschäfte des unterzeichneten Königlich-Kreis-Gerichts werden an jedem Donnerstage der Woche vorgenommen, und können daher die zur Annahme in das Depositum bestimmten Gelder — nachdem sie vorher, wie erforderlich, zur Annahme offerirt worden, — nur Donnerstags eingezahlt werden.

Jauer, den 6. December 1860.

Königliches Kreis-Gericht.



## Bekanntmachung.

Auf Anordnung der Königlichen Regierung zu Liegnitz haben wir zur öffentlichen Veräußerung  
des alten Lagerstrohes,  
der Steinkohlen-Asche und  
des Küchen-Abraums

für das Jahr 1861 auf den  
Sonabend den 15. December c., Vormittags 11 Uhr,  
einen anderweiten Termin anberaumt, was wir dem  
unternehmungslustigen Publikum mit dem Bemerken  
zur Kenntniß bringen, daß die Kontrakt-Bedingungen  
zur Einsicht in unserer Registratur während der Amts-  
stunden bereit liegen und daß der Termin möglichst um  
12 Uhr geschlossen werden wird.

Sauer, den 10. December 1860.

Die Direction der Königlichen Straf-Anstalt.  
v. Stangen.

## Um Weihnachtsgaben

für arme Schulkinder, namentlich um Fußbekleidung,  
resp. um Geldbeiträge zur Beschaffung derselben, bittet  
recht herzlich Herrmann, Pastor pr.

Sauer, den 7. December 1860.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine Sei-  
sensiederei nebst Wohnung und Verkaufslokal zu ver-  
miethen und kann zum Neujahr bezogen werden, nöthi-  
genfalls würde ich auch ohne Siederei verpachten.

C. Ad. Schreiber.

## Holz-Auction.

Donnerstag den 13. December, Vormittags  
9 Uhr, werden in Sauer im Gasthof zum „goldenen  
Zepter“ 60 bis 70 Cubikfuß trockene, gesunde rothbuchene  
Bohlen meistbietend verkauft.

Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.  
H. Reinert.

Einem hochgeehrten Publicum der Stadt und Um-  
gegend erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst mein

## Teppich-Lager

zu Fabrik-Preisen zu empfehlen.

Desgleichen den Herren Gutsbesitzern

## billige Pferde-Decken

nach beliebigen Größen, nach der Elle zu schneiden.

Meine Wohnung bei Herrn C. Hentschel am  
Liegnitz'er Thor. **C. R. Menzel,**

Teppich-Fabrikant.

**Neujahrs- u. Geburtstags-Wünsche**  
für Schulkinder sind von jetzt ab zu haben in der  
Steindruckerei des

C. K o s c h w i k,  
Liegnitz'er Straße No. 118.

## Bouquets und Körbchen

von Moos und getrockneten Blumen  
sind stets vorrätzig, elegant und sauber angefertigt,  
von **Heinrich Sanke jun.,**  
Kunstgärtner.

Die Modewaaren-Handlung von  
**W. Heinemann in Liegnitz,**  
Goldberger Straße No. 8,

nahe am kleinen Ring,

empfehlte die elegantesten **Brautroben**, so wie  
**mehrere 100 Damen-Mäntel und**  
**Sacken** in den beliebtesten Stoffen und neuesten  
Façons zu möglichst billigen Preisen.

**Damen-Sacken**  
in Duffel und Chinchilla empfiehlt zu auffal-  
lend billigen Preisen  
**J. Chemke.**

Ich mache hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich  
zu dem bevorstehenden Weihnachtsfest eine Auswahl

**feiner und ordinairer Pfeffer-  
kuchen, sowie Zuckergußfigu-  
ren, Baumkonfekt**

zum Verkauf ausstellen werde, und bitte ich gehorsamst  
um geneigte Abnahme.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

**Heinrich Niemeß,**  
Conditior und Pfefferkuchler.

Hiermit ersuche ich diejenigen, welche  
ihre zeither gespielte Nummer zur  
123. Lotterie wieder wünschen, solche  
**spätestens bis zum 17. Decem-  
ber a. c.** bei mir einzulösen, indem  
ich später dieselben anderweit verge-  
ben muß. **C. Stockmann,**

Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmer.

Eine gebrauchte Commode steht billig zum Ver-  
kauf  
Striegauer Straße No. 201.



# Einladung

zur Theilnahme an dem

## Schön- und Schnell-Schreiblehr-Cursus,

welchen Unterzeichneter hier ertheilen wird.

Bermöge meiner Lehr-Methode wird Herren und Damen, so wie auch Kindern vom 8. Jahre an, selbst wenn deren Schreibweise eine sehr unrichtige, undeutliche und ungleiche ist, in einem Zeitraume von

**16 Stunden**

eine fließende und dauernd schöne Handschrift gelehrt. Anmeldungen zu diesem Lehr-Cursus bitte ich sogleich in meiner Wohnung, Gasthof zu den Drei Rosen, 1 Treppe hoch, am Neumarkt, zu machen, woselbst die näheren Bedingungen zu erfahren und Proben von ausgebildeten Handschriften zur beliebigen Ansicht bereit liegen.

**Jengsch**, Lehrer der Calligraphie aus Dresden.

Den als bewährtes Hausmittel rühmlichst bekannten

## weißen Brust-Syrup

aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau empfiehlt in Originalflaschen zu 1 Rthlr. und  $\frac{1}{2}$  Rthlr. die alleinige Niederlage von

**Sauer.**

**Franz Gärtner**

am Neumarkt.

NB. Altteste liegen zu gefälliger Einsicht bei mir aus.

Die Ausstellung von

## Kinder-Spielwaaren

ist von heut ab eröffnet, und bittet um gütige Beachtung

die Handlung

**F. Sochmann,**

vorm. Günther's Erben.

## Neue Pflaumen

empfehl

**Julius Stephan.**

Rollen-Barinas, Barinas-Blätter,  
Nürnberg'er Tabak in Röllchen,

à  $2\frac{1}{2}$  bis 5 Sgr.,

empfehl

**A. J. Kaliwoda's Wwe.**

## Beste Preßhese

empfehl

**Julius Stephan.**

Sultan-Rosinen,

Citronat,

Wallnüsse,

Contentmehl

empfehl

**A. J. Kaliwoda's Wwe.**

Einem geehrten Publikum von Jauer und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich zu Nieder-Poischwitz den „Wiesen-Kretscham“ käuflich übernommen habe. Für gute Speisen, Getränke und prompte Bedienung wird stets die größte Sorge tragen

**Julius Streckenbach,**

Poischwitz, den 6. December 1860.

## Dresdner Preßhese

von reinem Roggen,

ohne Zusatz, empfiehlt unter Garantie

**Louis Pleßner,**

Goldberger Straße No. 44

im vormals Melde'schen Hause.

**Weißes Linon zu Ball-**

**kleidern,**

**Gold-Gürtel u. Bra-**

**celets, so wie**

**wollene Uebertragen**

empfehl zu den billigsten Preisen

**M. Urban, Goldberger Straße.**

**Guitarre- und Violin-Saiten**

empfehl

**A. J. Kaliwoda's Wwe.**

## Krippel-Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten steht eine Burg und Wintergarten nebst Fontaine in Maschinerie amphitheatralisch aufgebaut und haben eine malerische Gruppirung. Zugleich sind noch 2 Stück Lampen billig zu verkaufen.

**E. Walter am Ringe No. 21.**

**Für Marder, Iltis u. Füchse**

zahlt fortwährend die höchsten Preise

**J. Chemke.**

**So bel-Bänke**

werden gekauft in der

**Sakobi'schen Fabrik**

in der hiesigen Strafanstalt.



# Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

offerire ich mein aufs Beste assortirtes **Schnittwaaren-Lager** in allen Branchen. Indem ich mich jeder Marktschreierei und Preisangabe enthalte, verspreche ich bei nur reeller Waare und prompter Bedienung die auffallend billigsten Preise.

**J. Chemke.**

## Düffel-Jacken für Damen und Kinder, in größter Auswahl, bei

**M. Urban.**

### Rohe Roßleder

kauft und zahlt stets die höchsten Preise

**Nothe, Sattlermeister.**

Die für das Kränzchen zum 16. d. M. beabsichtigte theatralische Vorstellung kann erst nach dem Neujahr zur Aufführung gelangen. Der Weihnachts-Ball findet den 27. December statt.

Jauer, den 11. December 1860.

Die Ressourcen-Direction.

Am 4. Dezember ist auf dem Wege von der Bolkenhain'er Vorstadt bis auf den Bahnhof eine weißwollene Decke verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung abzugeben Goldberg'er Vorstadt No. 114.

### Gefunden

wurde in dem Geschäfts-Lokale der unterzeichneten Handlung ein gold. Siegelring. Der Eigenthümer kann ihn zurückerhalten bei **G. F. Stempels Erben.**

Königsstraße No. 171 ist eine meublirte Stube mit Alkove vornheraus zu vermieten und zum 1. Januar zu beziehen.

### Vermiethung.

In No. 18 am Markt ist eine Wohnung, bestehend in Stube, Kammer, Pferdestall und Remise, im Ganzen oder auch getheilt zu vermieten und den 2. Januar zu beziehen.

Eine meublirte Stube ist vom 1. Januar ab beim Tischlermeister Münster, Lindenstraße No. 132, zu vermieten.

Eine Stube auf ebener Erde ist vom 1. Januar 1861 ab an eine einzelne Person zu vermieten im „goldenen Septer“.

**E. Schönwetter.**

In dem Hause No. 174 auf der Königsstraße ist eine Stube mit oder auch ohne Meubles an einen Herrn zu vermieten.

In dem Hause No. 82 auf den kleinen Funzighuben sind 4 Stuben mit Zubehör zusammen oder getheilt zu vermieten.

JAUER,

Freitag den 14. December 1860

einziges

## CONCERT

der Violinistin **Rosa d'Or** aus Venedig unter gefälliger Mitwirkung hiesiger geehrter Dilettanten im Saale zum Deutschen Hause.

### PROGRAMM.

#### I. Theil.

1. Erster Satz des Trio Es-Dur von Mozart, für das Piano-forte, 4 mains.
2. Fantasie caprices von Henri Vieuxtemps, vorgetragen von der Concertgeberin.
3. „Auf Flügeln des Gesanges“, Lied für Sopran von Felix Mendelssohn-Bartholdy.
4. Männer-Quartett.

#### II. Theil.

5. „Melancolic“ von Prume, vorgetragen von der Concertgeberin.
6. „Cavatine“ für Sopran aus der Oper „Belisar“ von Donizetti.
7. Männer-Gesang.
8. Carneval de Venise, vorgetragen von der Concertgeberin.

Kasseneröffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Billets zu numerirten Plätzen à 10 Sgr., zu nicht numerirten à 7½ Sgr. sind bis Freitag Nachmittag 6 Uhr bei dem Kaufmann Herrn Stempel zu haben. An der Kasse erhöhter Preis zu 12½ resp. 10 Sgr.

**\* Zum Karpfenschießen \***  
auf Sonnabend den 15. December ladet freundlichst ein  
**verw. Streckenbach.**

Donnerstag den 13. Dezember zum Bierabend  
**frische Gallert mit Kartoffeln,**  
wozu ergebenst einladet **Bürgerl. im Schwan.**

**Zum Kalbaunen-Essen**  
auf Donnerstag den 13. December ladet ein  
**verw. Streckenbach.**

Nebst Beilage.



# Die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt,

begründet im Jahre 1819,

für den Königl. Preussischen Staat concessionirt,

und von der Königl. Rentenbank zur Uebernahme rentepflichtiger Grundstücke ermächtigt, übernimmt zu billigen und festen Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr, sowohl in Städten, wie auf dem Lande, auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Vieh, Erntebestände &c., ohne daß jemals eine Nachzahlung geleistet werden darf.

Der unterzeichnete Agent der Anstalt empfiehlt sich zur Annahme von Versicherungen, verabreicht die erforderlichen Formulare stets unentgeltlich und ertheilt gern jede gewünschte Auskunft.

Jauer, im December 1860.

**C. H. Bürgel,**

Agent der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

## Weihnachts-Anzeige.

**M. URBAN** in Jauer, Goldberger Strasse, empfiehlt

Plüschwesten, à 7½ Sgr.

Sammtwesten, à 12 Sgr.

Sammtplüsch- und Molesquin-Westen, à 15 Sgr.;

Chinchilla-, seidne und ächte Sammet-Westen zu auffallend billigen Preisen.

Schwer seidne Cravattentücher, à 4 Sgr.

Seiden-Schleier, von 7½ Sgr. an.

Feine Glacee-Handschuh für Damen 10 Sgr.

für Herren 12½ bis 15 Sgr.

Buckskin- und Duffel-Handschuh.

Seidne Hals- und Taschentücher.

Herren-Chemisetts und Oberhemden.

Seidne Regenschirme und **En tous cas.**

Schön arrangirte seidne Schürzen.



Bestellungen nach Auswärts werden, wie bekannt, prompt ausgeführt.



# **Pelz=Palantinen, Muffs und Manchetten, so wie** **Angora=Boas empfiehlt M. Urban in Zauer,** **Goldberger Straße.**

## **Zur gütigen Beachtung.**

Barometer, Alkoholometer mit und ohne Temperatur, Bier-, Brantwein-, Lauge-, Essig-, Säure-, Zucker-, Syrup-, Milch- und Glasur-Prober, so wie Maisch-, Zimmer-, Glashaus-, Fenster-, Reise- und Bade-Thermometer sind in verschiedenen Formen, so wie zu den möglichst billigen Preisen stets in großer Auswahl vorrätig bei

**Optikus Stein in Schweidnitz,**  
 Burgstraße No. 22.

Alle **Garn** kauft und zahlt die höchsten Preise der Züchernermeister  
**Ernst Pause**, wohnhaft unter der 3 Kronen-Laube.

Mit Kaiserl. Königl. Oesterr. Privilegium und Königl. Preuss. Ministerial-Approbation.

**Dr. Borchardt's** aromatische Kräuterseife, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten; (in versiegelten Original-Päckchen à 6 Sgr.)

**Dr. Suin de Boutemard's** aromat. Zahn-Pasta, das universellste und zuverlässigste Erhaltung- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches; (in  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Päckchen à 12 und 6 Sgr.)

**Professor Dr. Lindes** Vegetabilische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare, und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; (in Originalstücken à  $7\frac{1}{2}$  Sgr.)

**Apotheker Sperati's** Italienische Honigseife, zeichnet sich durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut aus; (in Päckchen zu  $2\frac{1}{2}$  und 5 Sgr.)

**Dr. Hartung's** Chinarinden-Öel, zur Conservierung und Verschönerung der Haare; (in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 10 Sgr.)

**Dr. Hartung's** Kräuter-Pomade, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarmuchses; (in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 10 Sgr.)

**Necht** werden die obigen, durch ihre anerkannte Solidität und Zweckmäßigkeit auch in hiesiger Gegend so beliebt gewordenen Artikel in **Zauer** nach wie vor nur allein verkauft bei

**H. W. Schubert.**

## **Eisenbahnzüge.**

Abgang von Zauer nach Königszell, resp. Breslau, Schweidnitz  
 Reichenbach, Frankenstein, Freiburg, Waldenburg

früh 5 u. 59 M., Mittags 12 u. 41 M., Abends 7 u. 9 M.

Abgang von Zauer nach Liegnitz

früh 7 u. 44 M., Mittags 2 u. 28 M., Abends 8 u. 56 M.

## **Personenposten.**

Abgang nach Landeshut, resp. Volkenhain und Hirschberg um  
 6 u. 50 Min. früh und 8 u. Abds.

Goldberg um 8 u. 15 Min. früh.

Ankunft von Landeshut, resp. Volkenhain und Hirschberg um  
 6 u. 30 Min. früh und 7 u. 50 Min. Abends.

Goldberg um 5 u. 55 Min. Nachmittags.

## **Geld- und Fonds-Course.**

Breslau, den 10. Dec. 1860.	pCt.	Gld.	Br.
Ducaten . . . . .		93 $\frac{3}{4}$	—
Louisd'or . . . . .		—	109 $\frac{1}{4}$
Polnische Bank-Billets . . . . .		—	88 $\frac{1}{2}$
Oesterreichische Banknoten . . . . .		—	—
Freiwillige Staats-Anleihe . . . . .	4 $\frac{1}{2}$	—	—
Preuss. Anleihe von 1850/52 . . . . .	4 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{5}{8}$
dito - 1854 . . . . .	4 $\frac{1}{2}$	—	—
dito - 1856 . . . . .	4 $\frac{1}{2}$	—	—
Prämien-Anleihe von 1854 . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	—	117 $\frac{1}{4}$
Preuss. Anleihe von 1859 . . . . .	5	—	106
Staats-Schuldscheine . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	—	86 $\frac{1}{2}$
Grossherz. Posener Pfandbriefe . . . . .	4	—	101 $\frac{1}{2}$
dito neue . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	94 $\frac{3}{4}$	—
Schlesische Pfandbriefe . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	—	88 $\frac{5}{8}$
dito Litt. A. . . . .	4	97	—
dito neue . . . . .	4	96 $\frac{3}{4}$	—
dito Litt. B. . . . .	4	98 $\frac{3}{4}$	—
dito Litt. C. . . . .	4	96 $\frac{3}{4}$	—
Schlesische Rentenbriefe . . . . .	4	—	95 $\frac{1}{4}$

Breslau, den 10. Decbr. 1860.

Kartoffel-Spiritus 21 Thlr Geld.

## **Getreide-Markt-Preise der Stadt Zauer** vom 8. December 1860.

Der Scheffel	Höchster.			Mittler.			Niedrigster		
	Atl.	sq.	pf.	Atl.	sq.	pf.	Atl.	sq.	pf.
Weißer Weizen	3	5	—	3	—	—	2	25	—
Gelber Weizen	2	26	—	2	21	—	2	18	—
Roggen . . . .	2	2	—	1	29	—	1	26	—
Gerste . . . .	1	24	—	1	19	—	1	14	—
Hafer . . . .	—	29	—	—	27	—	—	25	—